

# Die Uhus am Hildesheimer Dom im Jahr 2020

von Joachim Achtzehn, Wilhelm Breuer, Angelika Krueger und Dirk Preuß



Abbildung 1: Der Hildesheimer Dom

1. Uhubrutplatz der Jahre 2014-2016; der Brutplatz befindet sich in einem Nistkasten hinter der runden Öffnung.
2. Westwerk des Doms
3. Uhubrutplatz der Jahre 2017-2020; der Brutplatz befindet sich in einer als Nistkasten ausgebauten Gaube.
4. Kreuzgang mit Annenkapelle im Zentrum
5. Domapsis mit 1.000-jährigem Rosenstock gegenüber der Annenkapelle
6. Vierungsturm

Abbildung mit freundlicher Genehmigung des Aue-Verlags Stuttgart

Seit 2014 brüten Uhus am Hildesheimer Dom (BREUER 2015) – in den Jahren 2014, 2015 und 2016 in großer Höhe im Westwerk, ab 2017 in einer zum geräumigen Nistkasten umgebauten Dachgaube über dem Kreuzgang des Doms (Abb. 1). Mit Brutten im Westwerk ist die Gefahr verbunden, dass die noch flugunfähigen Uhus in ein für sie risikoreiches städtisches Umfeld gelangen. Bei Brutten im Nistkasten über dem Kreuzgang müssen die Uhus ihre Infanteristenzeit im von Menschen frequentierten Kreuzgang verbringen, den sie erst nach erlangter Flugfähigkeit verlassen können.

Die Brutten verliefen außer in den Jahren 2016 und 2019 erfolgreich. Im Mai 2019 erkrankte und starb schließlich das Weibchen das Gelege zur Jagd verlassen, was vermutlich zum Auskühlen der Eier führte (ACHTZEHN et al. 2020). Die Ergebnisse der Untersuchung der Gewölle des Männchens zeigten, dass es sich vermutlich bereits stark geschwächt zuletzt nur noch von Mäusen und Fröschen ernährte, die es wahrscheinlich bei der Bodenjagd erbeutete (mdl. Mitteilung von MAXI SOPHIA WEBER, 08.09.2020).

## Ein neues Männchen

Nach dem Tod des Männchens gab es bange Fragen: Wird das Weibchen am Dom bleiben? Wird sich ein neues Männchen einstellen? Wird es zu einer erneuten Brut kommen? Wenn ja, im Westwerk oder im Kreuzgang? Im Dezember 2019 wurden Uhus am Dom gehört und gesehen. Am 1. März 2020 saß ein Uhu im Nistkasten über dem Kreuzgang. Am 3. März riefen zwei Uhus – ein Weibchen vom Vierungsturm, ein Männchen auf dem Westwerk des Doms. Am 7. März paarten sich die beiden Uhus auf dem Vierungsturm. Das Männchen rief wenig später aus der Öffnung im Westwerk, dem Brutplatz der Jahre 2014 bis 2016. Das Weibchen antwortete vom Dach des Westwerks. Unklar blieb bis zuletzt, welchen Brutplatz die Uhus wählen würden. Das Weibchen musste das Männchen möglicherweise erst von den Vorzügen des Brutplatzes über dem Kreuzgang überzeugen.

Am 11. März saß ein Uhu tagsüber im Nistkasten über dem Kreuzgang; abends sah man das Weibchen rufend auf dem Vierungsturm, bevor es zum Kreuzgang flog. Dort mehrten sich unterhalb des Nistkastens Uhufedern aus dem Bauchgefieder sowie Rupfungen,

hauptsächlich von Tauben. Vom 12. März bis mindestens zum 12. April (Ostersonntag) befand sich das Uhuweibchen in brütender Position vor der Rückwand des Gaubenkastens.

## Drei junge Uhus

Am 13. April saß das Uhuweibchen in aufrechter Haltung im Nistkasten. Bei einem Brutbeginn am 12. März ergab sich Mitte April als Schlupftermin. Im Kreuzgang fanden sich immer mehr Rupfungsspuren. Die Sache blieb spannend: Waren Jungvögel geschlüpft? Am 20. Mai war erstmals ein Jungvogel vom Kreuzgang aus im Nistkasten zu sehen. Über die Anzahl der Jungvögel, nämlich drei, bestand erst später Gewissheit.

Am Morgen des 25. Mai landeten zwei der drei Jungvögel am Boden des Kreuzgangs, während sich das Weibchen und der dritte Jungvogel noch im Nistkasten aufhielten. Am nächsten Morgen saß das dritte Junge auf dem Dach unterhalb der Gaube, wagte aber den Absprung nicht. Im Mai 2018 hatten unter ähnlichen Umständen Wanderfalken einen auf dem Dach sitzenden jungen Uhu attackiert. Im Verlaufe dieser Auseinandersetzung war das Uhuweibchen zu Schaden gekommen (s. unten). Um Konflikte zwischen



Abbildung 2: Uhuweibchen mit zwei der drei Jungvögel im Gaubenkasten, 20. Mai 2020 (Foto: J. ACHTZEHN)



Abbildung 3: Die drei jungen Uhus auf einer Dachrinne über dem Kreuzgang, 24. Juli 2020 (Foto: J. ACHTZEHN)

den Uhus und den ungefähr 400 m entfernt an der Andreaskirche brütenden Wanderfalken zu vermeiden, holte DIRK PREUSS den jungen Uhu vorsorglich vom Dach und setzte ihn in den Kreuzgang, wo nun alle drei Infanteristen in guter Verfassung vereint waren.

Zu Beginn der Infanteristenzeit versteckten sich die jungen Uhus in der Vegetation des Kreuzgangs. Das Weibchen hielt sich zumeist weiterhin im Gaubenkasten auf. Die Infanteristenzeit verlief problemlos, wenn man davon absieht, dass zwei Jungvögel eine Nacht lang unbemerkt in der Annenkapelle des Kreuzgangs eingeschlossen waren, in die sie sich tagsüber verirrt hatten. Ab dem 10. Juni reichte das Flugvermögen der Jungvögel erstmals bis auf die Grabkreuze und die senkrecht stehenden Grabplatten an den Wänden des Kreuzgangs, ab dem 20. Juni auch auf die

hoch gelegenen Fensteröffnungen der Domapsis und in die Höhe des 1.000-jährigen Rosenstocks. Im Laufe der nächsten Wochen wechselten die jungen Uhus zwischen Apsisfenstern, Gaubenkasten und anderen hohen Sitzwarten, später bis in den Vierturmturm. Bei den drei Jungvögeln dürfte es sich den Größenverhältnissen nach um zwei Weibchen und ein Männchen handeln.

Am 27. Mai, einen Tag nachdem sich alle drei Jungvögel im Kreuzgang aufhielten, saß das Uhumännchen auf einer Fensterbank an der Domapsis. Ab dem 10. Juni wurde es regelmäßig im 1.000-jährigen Rosenstock an der Domapsis entdeckt, aus dem heraus es den Kreuzgang und den gegenüberliegenden Brutplatz im Blick hatte. Ob es sich dort bereits nach der ersten Beobachtung am 27. Mai aufgehalten hat, ist unklar. Ab Anfang Juli verließen die jungen Uhus nachts

den Kreuzgang. In diesen kehrten sie bis Mitte August morgens immer wieder zurück, um hier geschützt den Tag zu verbringen. Die Jungvögel saßen oft in unmittelbarer Nähe des Uhumännchens im Rosenstock.

Einer der Jungvögel geriet flugfähig mit einem Angelhaken in Kontakt. JOACHIM ACHTZEHN, der die Uhus im Kreuzgang fotografisch begleitete, entdeckte auf einer Aufnahme vom 22. August das tückische Utensil im Gefieder des Vogels. Glücklicherweise richtete der Haken keinen erkennbaren Schaden an, und auf späteren Aufnahmen war der Haken nicht mehr zu sehen. Hinter dem Dom gibt es Wasserläufe, an denen die Uhus jagen. Vielleicht zog sich der Uhu dort den Haken zu, der womöglich an einer Schnur im Ufersaum hing.

Das Uhuweibchen hielt sich bis Ende Juni tagsüber im Gaubenkasten auf. Das Männchen war noch bis zum 25. Juli im Rosenstock sitzend zu sehen. Im Kreuzgang wurden die Altvögel danach nicht mehr entdeckt. Verließen die Jungvögel der Vorjahre den Kreuzgang bereits Mitte August, zeigte sich dort in diesem Jahr letztmalig am 10. September ein junger Uhu. Danach verlor sich die Spur der Jungvögel. Die Altvögel indessen wurden am 20. September erstmalig wieder am Dom bei der Balz gehört und gesehen.

### Besonderheiten gegenüber den Vorjahren

Nach einer kurzzeitigen Schließung des Kreuzgangs zu Beginn der COVID-19-Pandemie in Deutschland wurden für einige Wochen maximal sieben Personen gleichzeitig für die Besichtigung des Kreuzgangs, der zum Dom gehörend Teil des Weltkulturerbes ist, zugelassen. Insofern war das Besucheraufkommen dort im Vergleich zu den Vorjahren deutlich vermindert. Zudem wurde die Öffnungszeit auf 10 bis 18 Uhr begrenzt. Im Unterschied zu den Vorjahren war das Uhuweibchen während der gesamten Infanteristenzeit tagsüber im Kreuzgang präsent. Das Uhumännchen wurde dort ebenfalls beobachtet. Die Jungvögel zeigten sich wenig scheu. Das belegt insbesondere die Wahl ihrer Aufenthaltsorte in geringem Abstand zu den Besuchern. Fast konnte man den Eindruck gewinnen, dass sich die Jungen an den Menschen interessiert zeigten. So wurde einer der sechs Wochen alten



Uhus beobachtet, wie er abends kurz vor Schließung des Kreuzgangs auf eine Besucherin zuging, die auf einer Bank vor der Annenkapelle saß. Der Uhu spreizte das Gefieder, fauchte die verunsicherte Besucherin an, setzte sich, als diese nicht reagierte, zu ihren Füßen hin und trat kurz darauf den Rückzug an (s. Abb. 3 und 4). Die Bänke spielten in diesem Jahr eine besondere Rolle, weil dort ausweislich der morgens festgestellten Spuren die Jungen nachts mit Nahrung versorgt wurden. Ferner jagte einer der Jungvögel am 14. August morgens im Kreuzgang Tauben (s. Abb. 5) und wäre dabei im Tiefflug beinahe mit ANGELIKA KRUEGER kollidiert. Überhaupt zeigten sich die Uhus von den Besuchern weitgehend unbeeindruckt, die sich ihrerseits überwiegend umsichtig und meist rücksichtsvoll verhielten.

Nachdem sich am 16. Juli die drei jungen Uhus tagsüber an einer exponierten, für Wanderfalken und Rabenkrähen gut einsehbaren Stelle der Dachrinne des Kreuzgangs aufgehalten hatten, verbrachten sie den folgenden Tag zusammen mit dem Uhuweibchen im Gaubenkasten, in dem sie an diesem Tag auch gefüttert wurden. Vielleicht ging der Aufenthaltswechsel in den sicheren Kasten auf die Umsicht des Uhuweibchens zurück. Die Wanderfalken erschienen in der diesjährigen Brutzeit allerdings deutlich weniger häufig über dem Kreuzgang. In diesem Jahr gehörten neben Ratten und Tauben vermehrt Igel sowie auch Turmfalken zum Nahrungsspektrum der Uhus. Möglicherweise ist dies auf das Jagdverhalten des neuen Männchens zurückzuführen.

#### Seit 2014 dasselbe Uhuweibchen?

Eine bemerkenswerte Entdeckung gelang JOACHIM ACHTZEHN. Auf einem von ihm am 11. Juli 2020 aufgenommenen Foto ließ sich die Ringnummer des Uhuweibchens identifizieren. Es handelte sich um das Uhuweibchen, das nachweislich mindestens 2014, 2015 und 2018 am Dom gebrütet hatte. Es war am 14. Mai 2010 nestjung in der Nähe von Salzgitter (40 km östlich des Doms) beringt worden. Die Ringablesungen aus den Jahren 2014 und 2015 verdanken sich Webcam-Beobachtungen aus dem Westwerk von GISELA ZEHNER. Das Uhuweibchen war im Mai 2018 infolge einer Auseinandersetzung mit einem Wanderfal-



Abbildung 4: Das beringte Uhuweibchen auf einem Schneefanggitter unterhalb des Viehungsturms, 11. Juli 2020 (Foto: J. ACHTZEHN)



Abbildung 5: Uhumännchen im 1.000jährigen Rosenstock nach einem Regenschauer, 15. Juli 2020 (Foto: J. ACHTZEHN)

ken mit einem Auto kollidiert. Einige Tage später wurde es flugunfähig in der Nähe des Doms aufgefunden und nach einem mehrtägigen Aufenthalt in der Tierärztlichen Hochschule Hannover Pfingsten 2018 am Dom wieder in Freiheit gesetzt. Insofern kann vermutet werden, dass es auch 2019 am Dom brütete und wir es seit 2014 mit demselben Uhuweibchen zu tun haben. 2018 war allerdings ein zweites Uhuweibchen an der Brut beteiligt, welches die Rolle des abwesenden Weibchens übernahm (ACHTZEHN et al. 2019).

Wie in den Vorjahren zeigten sich die für den Dom zuständigen Personen von den Bischöfen bis zu den Dom-

küstern sowie die Personen aus Dom-museum und -foyer für den Schutz der Uhus außerordentlich aufgeschlossen. So wurden beispielsweise die Taubenabwehrvorrichtungen an einigen Stellen entfernt, nachdem die Uhus trotz der Komforteinschränkungen darauf ihre Ruheplätze gewählt hatten. Die Annenkapelle wurde zeitweilig für Besucher geschlossen, um ein erneutes versehentliches Einschließen der Uhus zu vermeiden. Allen Personen an Dom und Dommuseum danken wir herzlich!

#### Zusammenfassung

Nach dem Tod des Uhumännchens im Mai 2019 fand sich Ende 2019 ein neu-

es Uhumännchen am Hildesheimer Dom ein. Die Uhus brüteten 2020 wie in den Jahren 2017 bis 2019 in dem eigens für sie geschaffenen Brutplatz über dem Kreuzgang des Doms. Als Brutbeginn kann der 12. März angenommen werden. Mitte April schlüpften drei Jungvögel; als Infanteristen erreichten sie den Kreuzgang am 25. und 26. Mai. Aufgrund der mit der COVID-19-Pandemie getroffenen Beschränkungen war das Besucheraufkommen im Kreuzgang in diesem Jahr stark vermindert. Anders als in den Vorjahren hielten sich die Altvögel während der Infanteristenzeit der Jungvögel tagsüber zumeist im Kreuzgang auf. Die diesjährigen Jungvögel zeigten sich wenig scheu; fast konnte man den Eindruck gewinnen, sie seien an den Menschen interessiert. Der Aufenthalt der Jungvögel im Kreuzgang endete am 10. September und damit etwas mehr als drei Wochen später als in den Vorjahren.

#### Summary

After the death of the male Eagle Owl in May 2019, a new male appeared at Hildesheim Cathedral at the end of

2019. The Eagle Owls raised their brood in 2020 as in the years 2017 to 2019 in the box created especially for them above the cloister of the cathedral. The incubation presumably started on March 12th. In mid-April three young birds hatched. After leaving the nest box, they reached the cloister on May 25th and 26th. Due to the restrictions imposed by the COVID-19 pandemic, in this year the number of visitors to the cloister was greatly reduced. Unlike in previous years, the adult birds mostly stayed in the cloister during the day when the young birds were outside the box („infantry phase“). This year's young birds were not very shy; one could almost get the impression that they were interested in people. The young birds' stay in the cloister ended on September 10, a little more than three weeks later than in previous years.

#### Literatur

ACHTZEHN J, BREUER W, KRUEGER A & PREUSS D 2019: Die Uhus am Hildesheimer Dom im Jahr 2018. Eulen-Rundblick 69: 32-35

ACHTZEHN J, BREUER W, KRUEGER A & PREUSS D 2020: Die Uhus am Hildesheimer Dom im Jahr 2019. Eulen-Rundblick 70: 54-55

BREUER W 2015: Brut des Uhus *Bubo bubo* am Hildesheimer Dom. Eulen-Rundblick 65: 9-11

#### Autoren

JOACHIM ACHTZEHN  
Sedanstr. 40  
31134 Hildesheim

WILHELM BREUER  
EGE-Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V.  
Breitestr. 6  
D-53902 Bad Münstereifel

ANGELIKA KRUEGER  
NABU Hildesheim AG Eulenschutz  
Heideweg 9  
31199 Diekhöfen

DR. DR. DIRK PREUSS  
Bistum Hildesheim  
Domhof 18-21  
31134 Hildesheim

## Waldohreulen *Asio otus* ziehen stadtwärts – vermehrt Brutvorkommen im urbanen Bereich

von Christian Harms

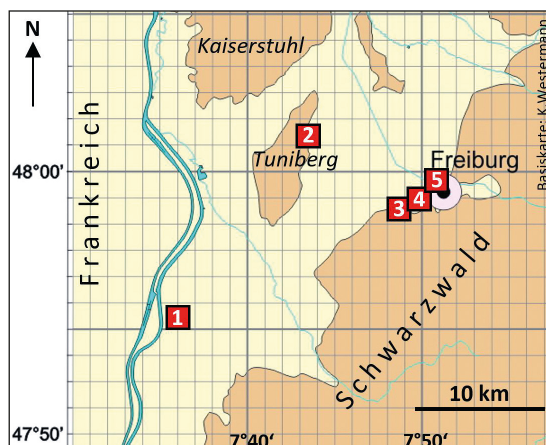


Abbildung 1: Innerörtliche Brutvorkommen der Waldohreule: Lage der Beobachtungsflächen im Raum Freiburg



Abbildung 2: Beobachtungsgebiet 1 mit Brutstandorten der Waldohreule (2017-2020)

#### Einleitung

Manche Eulenarten zeigen einen auffälligen Hang zum Stadtleben (SCHERZINGER 2008; HARMS 2016; LINDNER & HARMS 2017). Das ist nur auf den ersten Blick verwunderlich,

nutzen sie damit doch nur – ebenso opportunistisch wie progressiv – neue Lebensräume, soweit diese ihren Ansprüchen und Erfordernissen genügen. Vom Menschen geprägte Umgebungen sind nicht von vorn-

herein schlecht und ungeeignet als Lebensraum. Zahlreiche Arten, gemeinhin als Kulturfolger bezeichnet, profitieren von den anthropogenen Überformungen der Biosphäre. Über die Tauglichkeit eines Gebietes